HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 12. April 1913. | Nummer 43.

Hierzu ein 2. Blatt.

Ein großer Tag.

Würdig und klar, eindrucksvoll und überzeugend, ohne verletzende Schärfe und doch in unzweideutigem Kraftbewußtsein, so hat der deutsche Reichskanzler Herr v. Bethmann Hollweg die Einbringung der Heeresvorlage im Reichstage begründet, formell und sachlich mit feinstem Verständnis sich anpassend der Größe des Augenblicks. Kaum kann ein Zweifel darüber herrschen, daß es ein weltgeschichtlicher Zeitpunkt war, als der Reichskanzler sich erhob, um die größte Militärvorlage, die das deutsche Reich bisher erlebt hat, der Beratung der Volksvertreter anzuvertrauen.

Wirkungsvoll stellte er an die Spitze seiner Rede die alles entscheidende Frage, ob wir in einer Zeit, da kein Mensch weiß, ob und wann uns ein Krieg beschieden sein wird, leichten Sinnes darauf verzichten können, ungesunde Wehrkraft des Volkes in Zehntausenden jungfrischer Männer brach liegen zu lassen, während ein Zukunftskrieg wohl jeden Mann zur Abwehr fordern würde. Klar und ohne Beschönigung, aber auch ohne jede Verschleierung legte er dann unser Verhältnis zum Auslande, zum Dreibunde, zu Rußland, England und Frankreich dar. Warm und entschieden betonte er die Bündnistreue, die das Deutsche Reich auch in Zukunft den Dreibundmächten zu halten entschlossen sei. Mit wenigen Sätzen, aber mit genügender Deutlichkeit umschrieb er die bleibende Bedeutung dieses Bundes nicht nur für die Verbündeten, sondern für Europa und das Reich. Was er über Rußland sagte, war recht freundlich. Man wird davon in Rußland gebührend Kenntnis nehmen müssen. Der feste Entschluß klang durch, die Beziehungen zu Rußland nicht verwässern zu lassen, sondern nach Möglichkeit zu bessern. Daß unsere Beziehungen zu Frankreich, d. h. zu der französischen Regierung, jetzt gut sind, begrüßte der Kanzler mit Genugtuung. Außerordentlich geschickt, unter Vermeidung alles Verletzenden, unter voller Anerkennung des französischen Volkes und der französischen Armee gab er ein treffendes Bild der Lage. Der Reichskanzler hütete sich, Frankreich als Störenfried zu bezeichnen, aber er erinnerte an Bismarcks Wort, daß Frankreich für unseren Frieden gefährlich würde, wenn es Grund hätte, zu glauben, daß es uns überlegen sei, sei es wegen der eigenen militärischen Stärke, sei es auf Grund bestehender Bündnisse. Wenn man in Frankreich noch bereit ist, die Stimme der Vernunft zu hören, wird man zugeben müssen, daß die Phrase von der Angriffslust der Deutschen auf das arme Frankreich Unsinn ist und daß Frankreich vom deutschen Reichskanzler in ritterlichster Form ein ehrlich gemeintes, gutes, nachbarliches Verhältnis angeboten wurde, auf das es vertrauensvoll eingehen kann. Auf unsere Beziehungen zu England übergehend, erklärte der Kanzler, daß wir grade mit England in der Beruhigung der Welt und der Erhaltung des Friedens zusammen gearbeitet haben, und daß mancher Groll dadurch gedämpft, manche Hoffnung wieder keimfähig geworden ist. Vorschläge, wie sie Mister Churchill mit seinem Plane eines Feierjahres für den Schiffsbau machte, seien aber nicht ohne weiteres annahmefähig; man müsse vielmehr abwarten, bis „konkrete Vorschläge für alle Großmächte" vorliegen.

Wenn der Reichskanzler also im großen und ganzen die Beziehungen des Deutschen Reiches zu den Mächten als zurzeit gut und erfreulich bezeichnete, so betonte er doch mit Recht, daß die künftige Entwicklung nicht vorauszusehen sei, und daß es auch im Interesse unserer Freundschaft zu anderen Mächten liege, wenn Deutschland seine Rüstung stark erhalte und stark mache. Es war ein unbedingt wahres Wort, daß politische Freundschaften gewissermaßen doch politische Geschäfte seien, und daß solche Geschäfte mit einem starken Partner besser und erfolgreicher abgeschlossen zu werden pflegten, als mit einem schwachen. Der Kanzler schloß mit einer ernsten Mahnung, für die ungewisse Zukunft zu rüsten, so weit es tatsächlich in den Kräften des Volkes stehe, denn nur dann könne man ihr mit gutem Gewissen entgegen gehen. Die Weltgeschichte kenne kein Volk, das zugrunde gegangen wäre, weil es sich in seiner Wehrhaftmachung erschöpft hätte, wohl aber sehr viele, die verkommen sind, weil sie über Wohlleben und Luxus ihre Wehrhaftigkeit vernachlässigt haben. Für die Verteidigung von Haus und Hof müsse das Volk bis auf den letzten Mann bereit stehen!

Stürmischer Beifall war das äußere Zeichen des Eindrucks dieser bedeutsamen Rede unsers Reichskanzlers. Daß die Sozialdemokraten sich ablehnend verhielten, beweist ja nur die Reichsfeindlichkeit dieser vaterlandslosen Partei. Die innere Wirkung aber auf alle, die sie hörten oder die sie lasen, muß unbedingt eine vollständige, feste Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Heeresvorlage sein; denn nicht mit schönen Worten und hübschen Redensarten sucht Herr v. Bethmann Hollweg zu wirken, sondern durch unwiderlegliche Wahrheit und Klarheit im Tatsächlichen und durch die zwingende Kraft der Logik. Nun hat der Reichstag das Wort.



Der Widerstand von Montenegro gegen die vereinigten Großmächte.

Der Widerstand, welchen Montenegro den Wünschen der Großmächte gegenüber leistet, findet seinen Rückhalt an dem vereinigten Slaventum. Die Karte zeigt deutlich die Verbreitung und das Vorherrschen des Slaventums auf dem Balkan den anderen Völkerschaften gegenüber.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. Der Kaiser besuchte gestern Vormittag in Hohemark die Königin Wilhelmina und den Prinzen Heinrich der Niederlande. Auf seinem Nachmittagsspaziergange besuchte er die Saalburg und besichtigte dabei mit großem Interesse eine römische Getreidemühle, welche vom Baurat Jacobi rekonstruiert worden ist. Die Rekonstruktion war möglich, nachdem im vor. Jahre auf Kastell Zugmantel in einem Brunnen des 2. Jahrhunderts das ganze Getriebe und zwei Mühlsteine einer solchen Mühle gefunden worden waren. Das Getriebe, der Vorläufer der heutigen Zahnräder, wird von dem altrömischen Schriftsteller Vitruvius genau dem Fund entsprechend beschrieben. Die Rekonstruktion ist in natürlicher Größe hergestellt.

— Der Reichstag hörte nach der Kanzlerrede eine weitere Begründung der Militärvorlage durch den Kriegsminister von Heeringen, der in knapper Form nochmals auf die Notwendigkeit einer besseren Ausnutzung der allgemeinen Wehrpflicht hinwies und ebenfalls die grundsätzliche Friedensliebe Deutschlands betonte. Die Reihe der Redner aus dem Hause eröffnete der Sozialdemokrat Haase, der, wie nicht anders zu erwarten war, die Vorlage in Bausch und Bogen ablehnte. Im Gegensatz hierzu äußerten sich alle bürgerlichen Parteien — die Polen natürlich ausgenommen — zustimmend, teils ganz unbedingt, teils mit kleineren oder größeren Einschränkungen. Besonders klar und wirkungsvoll brachte diese grundsätzliche Zustimmung der Sprecher der Konservativen Graf Kanitz zum Ausdruck. Der Kriegsminister nahm Gelegenheit, seine ersten Darlegungen in mehrfacher Beziehung zu ergänzen. — In der Mittwochsitzung zerstreute General Wandel die Bedenken eines fortschrittlichen Redners, daß man bei Einstellung der angeforderten neuen Rekruten etwa in den Ansprüchen an Tauglichkeit werde herabgehen müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde wieder lebhaft gegen die Vorlagen angekämpft, die bürgerlichen Parteien äußerten sich weiterhin zustimmend. Kritischen Bemerkungen des Zentrumsabgeordneten Haeusler, der für weitere Verkürzung der Dienstzeit eintrat und weitgehende Sparsamkeitsvorschläge machte, widersprach aufs entschiedenste der Kriegsminister v. Heeringen. Er wies nach, daß Ausgaben ohnehin nur gemacht würden, wo sie notwendig seien; eine übertriebene Sparsamkeit bedeute aber die Herabsetzung der Schlagfertigkeit des Heeres. Die Ausführungen des preußischen Kriegsministers unterstrich noch sehr energisch der Bayerische Militärbevollmächtigte Generalmajor Wenninger. Der Reichskanzler stellte sodann fest, daß seine Bemerkungen über den slawisch-germanischen Gegensatz teilweise falsch aufgefaßt worden seien; ebenso hätten verschiedene Redner die Entstehung der Wehrvorlage irrtümlich dargestellt. Nach einer kurzen, aber ziemlich erregten Debatte über eine persönliche Bemerkung des Generalmajors Wenninger wurden die Vorlagen an die Budgetkommission überwiesen, und es begann die erste Lesung der Deckungsvorlagen. Schatzsekretär Kühn begründete die Vorlagen in längeren, klar sachlichen Ausführungen und schloß mit der Zuversicht, daß auf der gebotenen Basis alle die Parteien das Notwendige schaffen werden, denen die Sicherheit, Wohlfahrt und Größe des gemeinsamen Vaterlandes am Herzen liegt.

— Im Reichstag erlebte man heute gleich nach Beginn der Debatte über die Dekungsvorlagen das merkwürdige Schauspiel, daß der sozialdemokratische Redner den Deckungsvorschlägen der verbündeten Regierung, weil sie ausschließlich den Besitz treffen, zwar vollen Beifall spendete, aber dennoch dieselben Vorschläge bekämpfte, weil die Belastung des Besitzes, wie sie in Aussicht genommen ist, der Sozialdemokratie natürlich noch lange nicht weit genug geht. Zentrum und Nationalliberale stehen auf dem Standpunkt, daß Wehrvorlagen und Deckungsvorlagen gemeinsam, gleichzeitig und von der gleichen Mehrheit verabschiedet werden müssen. Auch der einmalige Wehrbeitrag hat den Beifall beider Parteien. Das Zentrum hat jedoch seine besonderen Wünsche: es will die untere Grenze für die Heranziehung zur einmaligen Vermögensabgabe erst bei 30 000 Mark ziehen und außerdem die prozentuale Abgabe von ½ v. H. bis zu 1 v. H. staffeln.

— In der Budgetkommission des Reichstages beantwortete der preußische Kriegsminister Anfragen betr. die Duelle in der Armee und die Zulassung jüdischer Reserveoffiziere. Er erklärte, der Kaiser habe bei jeder Gelegenheit seinen ernsten Willen bekundet, daß das Duell aus der Armee verschwinde, und es werde tatsächlich auch alles getan, um jedes unnötige Duell in der Armee zu vermeiden. Was die Frage der jüdischen Reserveoffiziere anlange, so trete die Militärverwaltung durchaus ein für die völlige Gleichberechtigung, aber es sei ganz und gar untunlich, direkt in die Offizierswahl eingreifen zu wollen.

— Das preußische Abgeordnetenhaus beendete am Dienstag seine Beratungen über das Kapitel „Höhere Lehranstalten". Es kam dabei zu einer längeren Debatte über den Gegensatz der humanistischen und Real-Gymnasien, über angeblich unparitätische Behandlung der Katholiken und die Ueberfüllung des Oberlehrerberufes. Der Kultusminister gab zu den einzelnen Fragen die erwünschten Aufklärungen, worauf das Haus zum Kapitel „Höhere Mädchenschulen" überging. Abg. v. Goßler (kons.) wandte sich gegen die allzuscharfe Konkurrenz mancher städtischen gegenüber privaten Mädchenschulen. In der weiteren Beratung des Kapitels am Mittwoch brachte Abg. Dr. Wagner (frkons.) verschiedene Unzuträglichkeiten der Mädchenschulreform zur Sprache, worauf der Kultusminister teils sofort näher einging, teils erst später eingehen zu können erklärte, da man doch erst die Erfolge der Reform abwarten müsse. Nach kurzer weiterer Debatte wurde das Kapitel erledigt; es sprach sodann über „Elementarunterrichtswesen" Abg. Heckenroth (kons.), der vor allem die Gleichstellung der Stadt- und Landlehrerbesoldung befürwortete und eine größtmögliche Seßhaftmachung der Lehrer auf dem Lande als notwendig erklärte. In seiner Forderung sittlich-religiöser Jugenderziehung wurde er von dem Zentrumsredner unterstützt, der aber darüber hinaus ein kirchliches Mitaufsichtsrecht verlangte.

— Im Abgeordnetenhause wurde heute die allgemeine Aussprache über das Elementarschulwesen fortgesetzt. Den Wünschen auf Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes trat der Minister mit dem Hinweise entgegen, daß die Bezüge der Lehrerschaft in den letzten 10 Jahren um 100 Millionen gewachsen sind, und daß ihnen auch sonst mannigfache Vorteile gewährt sind.

Köln, 8. April. Erzbischof von Hartmann wurde heute Nachmittag als neuer Oberhirte Kölns im Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes feierlich empfangen. Im Namen des Metropolitankapitels begrüßte ihn Prof. Schnüttgen, Oberbürgermeister Wallraf sprach als Vertreter der Stadt, wobei er den Willen zum konfessionellen Frieden betonte. Im Namen der Katholiken Kölns begrüßte der Reichstagsabgeordnete Trimborn den Erzbischof, der dann zu einer kurzen Adoration zum Dome und später unter ständigem Glockengeläute durch die festlich geschmückten Straßen in das erzbischöfliche Palais geleitet wurde.

Köln, 9. April. In Gegenwart des Oberpräsidenten von Rheinbaben, der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kölns, der Regierungspräsidenten von Aachen und Düsseldorf, der Oberbürgermeister von Aachen und Bonn, von Vertretern der Rheinischen Adelsgenossenschaft, der evangelischen und jüdischen Geistlichkeit, von Reichstags- und Landtagsabgeordneten fand heute die feierliche Inthronisation des Erzbischofs von Köln, Felix von Hartmann, statt. Die Stadt ist mit Girlanden und Flaggen prächtig geschmückt, vor allem die Umgebung des erzbischöflichen Palais. Um 8¾ Uhr wurde der Erzbischof in feierlichem Zuge aus dem Palais abgeholt, und gegen 9 Uhr hielt er unter Glockengeläute und Orgelklang seinen Einzug in den Dom, wo ihn Dompropst Berlage und das Metropolitankapitel empfingen und ihn zum Sakramentsaltare geleiteten; hier verrichtete der Erzbischof eine kurze Andacht. Er wurde dann zum Hauptaltar und zum erzbischöflichen Thron geleitet, auf dem er Platz nahm. Hierauf wurde die päpstliche Präkonisationsbulle verlesen. Dann zelebrierte der Erzbischof das feierliche Pontifikalamt, das durch Gesänge des Domchors verschönt wurde.

Stuttgart, 10. April. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat die Regierung heute Vormittag im Landtag den Entwurf einer Erhöhung der Zivilliste des Königs um 350 000 Mark eingebracht. Begründet ist die Erhöhung in der Hauptsache mit der Notwendigkeit einer Aufbesserung der Besoldung der Hofbeamten und Hofangestellten.

Ausland.

Asien. Das Parlament in Peking ist nunmehr eröffnet und hat bereits seine erste Sitzung abgehalten. Es waren 700 Senatoren und Abgeordnete zur Eröffnung eingetroffen. Die Wahlen sind günstiger ausgefallen, als man erwartet hatte, und eine Regierungsmehrheit ist so gut wie gesichert. Die gemeinsame Eröffnungsfeier des Senats und des Repräsentantenhauses fand unter dem Salut der Geschütze im Abgeordnetenhause statt. Die Galerien waren von chinesischen und fremden Besuchern dicht besetzt. Yuanschikais Botschaft an das Parlament wurde, da seine Präsidentschaft nur eine provisorische ist, nicht öffentlich verlesen. Er spricht darin dem Parlament seine herzlichsten Glückwünsche zur Eröffnung und die Hoffnung aus, daß die Republik zehntausend Jahre dauern möge.

— Kalkutta, 10. April. Eine Anzahl chinesischer Ueberläufer griff Polizeimannschaften an, die einer Abteilung, welche Vermessungsarbeiten an der Grenze von Birma vornahmen, zugeteilt waren. Bergbewohner kamen den Chinesen zu Hilfe. Die Angreifer wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Verluste der Engländer sind gering.

Italien. Rom, 10. April. „Giornale d'Italia" schreibt: Wir können auf das bestimmteste erklären, daß der Zustand des Papstes nicht besorgniserregend ist. Die Krankheit ist ein sehr leichter Influenzarückfall in Form eines Bronchialkatarrhs mit leichtem Husten und geringen Schleimauswurf. Das Fieber hat niemals 38 Grad überschritten. Herz und Nieren arbeiten vorzüglich. Es wurde keine Spur von Eiweiß gefunden wie bei dem ersten Influenzaanfall. Der Papst wird, wenn nichts Unerwartetes eintritt, in zwei Tagen vollständig wieder hergestellt sein.

— Im italienisch-türkischen Kriege beziffert sich, nachdem die letzte Liste der gefallenen Italiener veröffentlicht worden ist, der Gesamtverlust auf italienischer Seite auf 92 Offiziere und 1391 Mann.

Schweiz. Bern, 10. April. Auf die Vermittlung der deutschen Gesandtschaft hat die bulgarische Regierung bewilligt, daß sich eine Schweizer Militärmission nach Adrianopel begibt, um das Festungswesen und die Schußwirkungen zu studieren.

Vom Balkankriege.

Die Botschafterkonferenz in London hat nunmehr die Entscheidung getroffen, über die Bedingungen der Antwort, welche die Mächte den Balkanstaaten auf deren letzte Note hin überreichen werden. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die den Balkanverbündeten bereits mitgeteilten Anschauungen der Mächte unverändert geblieben sind, und daß dies aus der Antwort hervorgehen wird. In den zuständigen Kreisen wird betont, daß die wirkliche Frage die sei, ob die Kriegführenden den Frieden wünschen. Im bejahenden Falle, so wird erklärt, sollte wohl keine Schwierigkeit bestehen, den Frieden zustande zu bringen. Dies werde den beteiligten Regierungen dargelegt werden, denen die Notwendigkeit und die Vorteile einer Einstellung der Feindseligkeiten eindringlich vorgehalten werden würden.

Der Generalsturm auf Skutari ist trotz des Protestes der Mächte keineswegs aufgegeben worden. Die bisherige Verzögerung erklärt sich durch das bedächtige Vorgehen der jetzigen serbischen Oberleitung. General Bojowitsch, welcher alles genau vorbereitet, will vor der Ausführung des Generalsturmes insbesondere weitere serbische Truppenverstärkungen abwarten, nachdem die Seetransporte eingestellt sind.

Die montenegrinische Frage sucht man zurzeit durch die Verbindung einer finanziellen mit einer Gebietsentschädigung bei Verzicht auf Skutari zu lösen. Die Verhandlungen werden von Italien und Rußland geführt, die ihren besonderen Einfluß auf König Nikita ausüben. Die Geldfrage, bei der es sich um 20 Millionen handeln soll, bietet keine Schwierigkeiten; nicht so leicht ist dagegen die Landfrage zu lösen, da Montenegro sehr viel Meeresküste verlangt.

Die Friedensgeneigtheit Bulgariens geht aus einer Wiener Meldung hervor, derzufolge man in Sofia keinerlei Hindernis für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens erblickt. Was Bulgarien angehe, so wäre es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hinge daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, die Bulgarien in ihrer Haltung nicht beeinflussen könne.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 11. April 1913.

☍ In der am Sonnabend Vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale auf dem Rathause anberaumten Versammlung der Stadtverordneten findet der einzigste Punkt Bürgermeisterwahl seine Erledigung.

☍ Morgen begehen, so Gott will, die hochachtbaren Eheleute Herr Stadtrat Hermann Müller senior und dessen Gemahlin das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich körperlich sowohl als auch geistig noch großer Rüstigkeit. Drei Söhne, drei Töchter und 15 Enkel bilden die Nachkommenschaft. Schon viele Jahre gehört der Jubilar den städtischen Vertretungen an und ist ihm die Stadt Höxter zu großem Dank verpflichtet. Möge dem in Ehren ergrauten Jubelpaar noch manches friedliche Jahr in Gesundheit beschieden sein. Unsere innigsten Glück- und Segenswünsche.

⊙ Langjährige Abonnenten unserer „Huxaria", die Eheleute Hermann Theile und Frau, Obere Mauerstraße, begehen morgen ihr 25jähriges Ehejubiläum, wozu auch wir unsere Glückwünsche darbringen.

☍ Der „Verein zur Förderung des Bahnbaus Höxter-Pyrmont" teilt uns heute folgendes mit: „Der Landesdirektor des Fürstentums Waldeck-Pyrmont hat in der Angelegenheit des Bahnbaus Höxter-Pyrmont persönlich im Ministerium des Innern der öffentlichen Arbeiten vorgesprochen und dort den erfreulichen Bescheid erhalten, daß der Minister nichts dagegen einzuwenden hat, wenn die Provinz mit den beteiligten Kreisen den Bau einer Bahn Höxter-Pyrmont unternimmt. Der Staat allerdings würde zur Zeit die Bahn nicht bauen." Sobald nun die offizielle Nachricht von dem Minister erteilt ist, werden die zuständigen Vereine in Höxter und Pyrmont zusammentreten, um nunmehr energisch die Ausführung der Vorarbeiten in die Hand zu nehmen.

☍ Am 1. April brachte das „Westfälische Volksblatt" den Abdruck einer Zuschrift der „Germania" „von zuverlässiger Seite", in der von „zentrumsfeindlicher Politik" auf dem Höxterschen Gymnasium die Rede war. Wir haben uns der Wiedergabe dieser Notiz enthalten, weil deren Inhalt nicht zutreffend war. Um so mehr freuen wir uns festzustellen, daß das „Westfälische Volksblatt" in loyaler Weise unserem Gymnasium Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem es schreibt:

Höxter, 8. April. In Nr. 89 des „Westfäl. Volksblattes" vom 1. April d. J. gaben wir einer Zuschrift an die „Germ." Raum, die sich mit den Zuständen am Gymnasium in Höxter und insbesondere mit einem Falle beschäftigte, der sich in jüngster Zeit dort zugetragen haben sollte. Zu diesen Ausführungen gingen uns von mehreren Seiten Richtigstellungen zu, von denen wir hier umso lieber Notiz nehmen, als die darin enthaltenen Feststellungen uns auch von anderer Seite als zutreffend bestätigt werden. Danach sind die Verhältnisse am Gymnasium die denkbar besten. Die Anstaltsleitung ist stets bemüht gewesen, den katholischen Schülern entgegenzukommen und ihre Bedürfnisse in gebührender Weise zu berücksichtigen. Tatsache ist, daß seit Jahren das gute Einvernehmen zwischen Katholiken und Protestanten in keiner Weise getrübt worden ist, und darum ist es sehr zu bedauern, daß die fragliche Zuschrift der „Germania" nur zu geeignet ist, das gute Einvernehmen zu trüben, umso mehr, als der in der Zuschrift angezogene Fall, in dem es sich um eine Entgleisung eines Lehrers handelte, sich als durchaus harmlos herausstellte und in befriedigender Weise beigelegt wurde. Dabei mag nicht übersehen werden, daß dieser Fall bereits fast zwei Jahre zurückliegt. Wir bedauern, daß durch die fragliche Notiz diese längst erledigte Angelegenheit aufs neue an die Oeffentlichkeit gezogen worden ist.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 8. April. Als heute Nachmittag der Schlachtermeister Volger hier die Dorfstraße hinauffuhr, wurde plötzlich das Pferd scheu, infolgedessen kippte der Wagen um und so, daß Herr Volger unter den Wagen zu liegen kam. Das Pferd raste nun mit der Schirrdeichsel durch verschiedene Straßen und kehrte dann in seinen Stall zurück. Herr Volger hat anscheinend schwere Verletzungen erhalten.

Boffzen, 9. April. Zu den Bränden, die, wie gemeldet, im letzten Jahre in ganz außergewöhnlich großer Zahl hier vorgekommen sind, sei mitgeteilt, daß der unter Brandstiftungsverdacht festgenommene Glasmacher Obermann von hier inzwischen in das Untersuchungsgefängnis zu Braunschweig eingeliefert worden ist. Ob es zur Anklageerhebung kommen wird, steht, wie es heißt, noch nicht fest.

Boffzen, 9. April. Die für unseren Ort projektierte Wasserleitung von Nöllenhof ist leider von unserer Gemeindevertretung wieder abgelehnt worden, weil die Kosten hierfür zu hoch sind. Es sollen nun einige Wasserbassins in unserem Orte angelegt werden. („T. A.")

Brakel, 8. April. Neueren Beschlüssen zufolge wird das Kreis-Kriegerverbandsfest, verbunden mit Veteranen-Appell für den Kreis Höxter, am 27. Juli hierselbst stattfinden.

Paderborn, 10. April. Von Seiner Majestät dem König ist zum Nachfolger des † Dompropstes Generalvikars Schnitz Geistlicher Rat Domkapitular Prälat Dr. Woker zum Dompropst ernannt worden.

Paderborn, 10. April. Im Sennelager sind 400 Reserve-Unteroffiziere eingetroffen. Sie werden zu Kompagnien zusammengestellt, um dann am 17. April in das vom 17. bis 30. April dort übende Reserve-Infanterie-Regiment des 7. Armeekorps einzutreten. — Bis zum 12. April liegt auch das Pionierbataillon Nr. 10 aus Minden in der Senne den militärischen Uebungen ob. — Sonnabend ist ein Reserve-Infanterie-Regiment des 16. Armeekorps zu zwölftägigen Uebungen im Lager eingetroffen.

Detmold, 9. April. Heute Vormittag empfing der regierende Fürst im Residenzschloß Professor Bodo Ebhardt-Grunewald, den preußischen Geheimen Hofbaurat Genzmer und den Professor Otto Kuhlmann-Charlottenburg. Bodo Ebhardt und Geheimrat Genzmer gelten als Erbauer, Professor Kuhlmann als bauausführender Architekt des neuen Detmolder Hoftheaters. Im Anschluß an die Besprechung wurden die Herren zur Familientafel befohlen, mit den Bauarbeiten soll in kürzester Zeit begonnen werden.

Beverbeck, 9. April. Bei der heute hier stattgefundenen Auktion von 23 Pferden wurden 44 550 Mk. erzielt; das teuerste Pferd wurde mit 2700 Mk. bezahlt.

Göttingen, 9. April. In dem Mordprozeß gegen den Polizeibeamten Romahn wurde der Angeklagte zum Tode verurteilt.

Münster i. Westf., 10. April. Ein Soldat vom Korpsbekleidungsamt hatte sich Zivilkleider verschafft und beabsichtigte, mit einer Person, die ihm dazu verholfen, nach Frankreich zu entfliehen. Er konnte seinen Plan jedoch nicht ausführen, denn schon am Bahnhof wurde man seiner habhaft. Eigenartig ist, daß er sich entschieden weigert, seine Helfer und Begleiter zu nennen. Wenn man bedenkt, daß vor einigen Wochen ein junger Mann von hier von Werbern für die Fremdenlegion entführt wurde, so könnte man annehmen, daß es sich auch hier um einen solchen handelt.

Reppner, 10. April. Durch einen verhängnisvollen Mißgriff ist hier ein blühendes Menschenleben vernichtet worden. Die Haushälterin des Landwirts G. litt an leichtem Unwohlsein und wollte kohlensaures Natron einnehmen. Statt des Natrons ergriff sie jedoch ein genau so aussehendes, vom Tierarzt für Kühe verordnetes weißes Pulver. Nach einer halben Stunde stellten sich große Schmerzen ein. Der Dienstherr der Kranken fragte sofort telephonisch beim Tierarzt an, ob dies Mittel gefährlich sei, und erhielt die Antwort, es sei Arsenik. Der Tierarzt fuhr sofort im Auto zur Apotheke und holte Gegengift. Dieses wurde dann durch den telephonisch herbeigerufenen Arzt gegeben. Obgleich sofort Erbrechen erfolgte, starb die Kranke nach sechs Stunden unter unsäglichen Schmerzen.

Dortmund, 9. April. Der König hat das Todesurteil gegen den jugendlichen Raubmörder Schwekendieck bestätigt. Die Nachricht traf gestern Vormittag hier ein und wurde dem Verurteilten in der Zelle eröffnet. Die Hinrichtung wurde im Gefängnishofe zu Dortmund heute früh 6 Uhr vollzogen.

Aus aller Welt.

* Berlin, 9. April. Am 22. Oktober v. Js. wurde der 15jährige Gymnasiast Ernst Tiemann, der bei seiner Mutter in Charlottenburg wohnte, erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab den Tod durch Erhängen. Die Leiche des Knaben wurde zur Beerdigung freigegeben. Die Familie gab sich damit nicht zufrieden, da nicht der geringste Anhalt für einen Selbstmord des lebenslustigen Knaben vorlag. Sie nahm einen Privatdetektiv in ihre Dienste. Jetzt wurde das 19jährige Dienstmädchen Elise Heinrich verhaftet, das damals bei Tiemann in Stellung war. Sie hatte damals mit dem Schlosser Schulz-Charlottenburg ein Liebesverhältnis und versuchte auf sein Drängen einen Diebstahl in der Tiemannschen Wohnung. Hierbei wurden sie von dem Knaben überrascht. Schulz stürzte sich auf ihn, erwürgte ihn und hängte ihn auf. Der Mörder wurde noch nicht ermittelt.

* Berlin, 10. April. Die Einigungsverhandlungen im deutschen Malergewerbe sind an den Forderungen der Malergehilfen und Anstreicher in letzter Stunde gescheitert. Nachdem über sämtliche Streitpunkte eine Verständigung herbeigeführt worden war, stellten die Gehilfen neue Forderungen. Die Arbeitgeber boten für alle Orte eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde oder von 225 Mk. für die Vertragsdauer für jeden Gehilfen an. Die Arbeiter erklärten, daß sie damit nicht zufrieden seien, und stellten Forderungen, die weit über den Schiedsspruch, den sie bereits angenommen hatten, hinausgingen. Die drei Unparteiischen: von Schulz-Berlin, Dr. Prenner-München und Dr. Rath-Essen machten vergeblich Vermittlungsvorschläge. Nach Aufnahme eines Protokolls, das die Forderungen der Arbeiter näher fixierte, gingen die Parteien auseinander. Die Unparteiischen waren der Meinung, daß angesichts dieser neuen Forderungen der Malergehilfen jetzt eine Vermittlung aussichtslos sei.

* Trier, 8. April. Domprobst Dr. Scheer ist heute Nachmittag im Alter von 70 Jahren gestorben.

* Bremen, 8. April. Ein frecher Raub wurde in einem hiesigen Hotel verübt. Ein Unbekannter stahl einem Geldwechsler, der in dem Hotel einem dort wohnenden Fremden amerikanisches Geld einwechseln sollte, eine Geldtasche, die 4000 Dollars in amerikanischen Banknoten enthielt. Der Dieb ergriff sofort die Flucht und entkam seinen Verfolgern.

* Mainz, 9. April. Ein Schwindler versuchte gestern Nachmittag den Betrag zweier gefälschter Postanweisungen in Höhe von 1100 Mk. bei dem hiesigen Postamt zu erheben, wobei er verhaftet wurde. Nach seinen Angaben ist er ein Postsekretär aus Frankfurt am Main.

* Essen, 9. April. Auf dem Flugplatz fanden verschiedene Aufstiege von Schröder, Suwelack und Lichte statt. Als letzterer um 5.25 Uhr zu einem Stundenflug aufstieg, stürzte er nach etwa 50 Minuten aus einer Höhe von 20 Metern ab. Er war sofort tot.

* Auf dem Uebungsplatz zu Schrimm (Posen) wurde ein Soldat durch einen Schuß ins Herz getötet. Der Unglücksfall ereignete sich, während die Ziele aufgebaut wurden. Die Mannschaften begannen während dessen ihre Gewehre zu laden, wobei durch die Ungeschicklichkeit eines Mannes das Gewehr sich entlud.

Neuestes aus den Witzblättern.

Fähnrich zur See X. schreibt in sein Logbuch über das Weihnachtsfest: „Die Verheirateten waren von Bord, und so feierten wir Junggesellen allein in der Messe." — Der Fähnrichsoffizier, dem die Tagebücher zur Prüfung vorzulegen sind, schreibt an den Rand: „Fähnriche sind noch keine Junggesellen!"

Ein fleißiger Hausherr. „Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie fleißig unser Hausherr ist! Heute war er schon früh sieben bei uns . . . und hat mich um dreihundert Mark gesteigert!"

Stoßseufzer. Besuch: „Jetzt essen Sie ja alles, was Ihre Frau kocht und früher garnichts . . . hat sie's mit der Zeit gelernt?" — Junger Mann (resigniert): „Nee — ich!"

Das Gänschen. „Ich liebe es nicht, mich mit fremden Federn zu schmücken." — Das ist nicht nötig, mein Fräulein, wenn man eigene genug hat."

Kindermund. „Gelt, Mama, die armen Vögel und die armen Soldaten haben im Winter nichts zu essen?" — „Wieso, mein Kind?" — „Unsere Kathi füttert sie beide."

Im Zweifel. „Wie sich die beiden Zwillingsschwestern gleichen!" — „Kolossal! In eine von ihnen war ich mal sterblich verliebt!" — „In welche?" — Ja, in welche, das habe ich nie herausgekriegt!"

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Besserung der Situation auf dem Balkan.

Paris, 11. April. Der „Newyork Herald" meldet aus Konstantinopel, daß der Großvezier mehreren hochgestellten Persönlichkeiten die Versicherung gegeben habe, daß die Friedenspräliminarien innerhalb 3 bis 4 Tagen in London unterzeichnet sein werden. Der Ministerrat hat Hakki Pascha den Auftrag erteilt, mit den bulgarischen Delegierten offiziell in Verbindung zu treten.

Saloniki, 11. April. Ein Telegramm des bulgarischen Ministeriums ordnet die Entlassung der Reserven aller in der Umgegend von Saloniki stationierten Truppenteile an. Man spricht hier davon, daß die serbischen Truppen, die sich bereits auf griechischen Transportschiffen befanden, und dann wieder ausgeschifft werden mußten, nunmehr auf dem Landwege über Monastir nach Skutari dirigiert werden sollen.

London, 11. April. Die Besserung der Situation dauert an. Wegen Skutari wird man leicht eine finanzielle Entschädigung für Montenegro finden. Die territoriale Frage ist jedoch

bedeutend schwieriger zu lösen. Wird man überhaupt einen Länderstreifen finden, der die gleiche landwirtschaftliche und kommerzielle Bedeutung für Montenegro hat, wie Skutari und Umgegend? An der adriatischen Küste liegen zwar einige kleine Landstreifen, die aber unfruchtbar sind. Oesterreich ist auch nicht gewillt, diesen Landstreifen Montenegro zuzusprechen. Im Osten kann man Montenegro keine territoriale Entschädigung geben, da alles durch Serbien mit Beschlag belegt ist. Man müßte also die Grenzen von Albanien aufs neue festlegen, um Montenegro hier eine Entschädigung bieten zu können. Die Beschießung der Festung Skutari ist vorläufig eingestellt worden und man sagt, daß dies die Folge eines an den König von Montenegro gerichteten Briefes des Zaren sei. Eine offizielle Bestätigung des Gerüchtes fehlt noch.

London, 11. April. In der Nacht zum 8. April haben die Bulgaren die Hälfte eines türkischen Bataillons vernichtet, das auf ihrem rechten Flügel bei Kschastori herumgehen wollte. Die andere Hälfte des Bataillons konnte sich am Morgen des 9. April im Morgengrauen durch die Flucht retten.

Sofia, 11. April. Die Lage, die noch vorgestern sehr verwickelt erschien, wurde gestern durch die Reutermeldung von neuen Zugeständnissen an die Verbündeten bedeutend entlastet. Hier ist man zufriedengestellt und sollten Serbien und Griechenland keine Schwierigkeiten bereiten, so kann der Abschluß eines Präliminarfriedens als bevorstehend betrachtet werden.

Regenperiode bei Skutari.

Belgrad, 11. April. Schwere Regengüsse haben während der letzten Tage alle militärischen Operationen bei Skutari unmöglich gemacht und es läßt sich nicht leugnen, daß auch hier die Stimmung für einen baldigen Frieden mehr und mehr wächst. Verschiedentlich wird bestätigt, daß die Belagerungstruppen vor Skutari zurückberufen werden sollen.

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Wien, 11. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß der Dreibund vorgeschlagen hat, daß Bulgarien Saloniki als Entschädigung für Silistria erhalten soll.

Zur Ankunft der Cumberländischen Herrschaften.

Homburg, 10. April. Um 11.50 Uhr lief der Sonderzug ein, welchem der Herzog von Cumberland, die Herzogin, Prinzessin Olga, Prinz Ernst August und Prinz und Prinzessin Max von Baden entstiegen. Der Herzog trug die Uniform seines österreichischen Regiments und Prinz Ernst August die der Rathenower Husaren. Der Kaiser war der Herzogin beim Aussteigen behilflich, beide wechselten Küsse miteinander. Der Kaiser begrüßte sodann den Herzog. Der Kaiser und der Herzog schüttelten sich lange die Hand. Der Herzog begrüßte darauf die Kaiserin mit einem Kusse, ebenso Prinzessin Viktoria Luise. Der Kaiser überreichte der Herzogin und der Prinzessin Olga Blumensträuße. Es erfolgte sodann die Vorstellung des Gefolges. Der Kaiser und der Herzog, die Kaiserin und die Herzogin plauderten lange miteinander. Dann wurde die Fahrt nach dem Schlosse im Auto angetreten. Im ersten saßen die Kaiserin und die Herzogin, sowie das Brautpaar, im zweiten der Kaiser und der Herzog, sowie Prinz Adalbert. Das Publikum und die Schulkinder begrüßten die Majestäten mit Hochrufen. Die Cumberländer Herrschaften haben im Schlosse Wohnung genommen, wo heute Nachmittag Familientafel und für das Gefolge Marschalltafel stattfand.

Explosion eines Hochofens auf der Dortmunder Union.

Dortmund, 11. April. Auf dem Eisenwerk der Dortmunder Union hat sich in der vergangenen Nacht wiederum ein furchtbares Unglück ereignet. Der Hochofen Nr. 6 ist kurz nach 2 Uhr explodiert und gänzlich zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht genau bekannt, doch verlautet, daß 1 Mann getötet und 4 Mann mehr oder minder schwer verletzt worden seien.

Allen Personen, die Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, als Ersatz für coffeinhaltigen Kaffee trinken, entgeht nichts; sie haben den gleichen Genuß wie früher.

Rektor Prof. Dr. K. B. Lehmann.
Rektoratsrede der Universität Würzburg 11. 5. 12.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
10. April 7 U. V.	742	5	Regnerisch	Unbeständiges, Nachts kaltes Wetter, zeitweise sonnig.
11. „ 7 U. V.	740	1	Schneefall	

MAGGI's Suppen sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Bekanntmachung

Die Urwählerlisten der hiesigen Stadt zur Neuwahl der Wahlmänner für die Wahl zum Hause der Abgeordneten liegen am 16., 17., 18. April 1913 im Magistratsbureau hierselbst zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzubringen.

Höxter, 8. April 1913

Der Magistrat.
Farina.

Bekanntmachung.

Von den zufolge Allerhöchsten Privilegiums vom 3. August 1896 ausgegebenen Anleihescheinen der Stadt Höxter sind durch Rückkauf getilgt: zu 500 M.: Littr. A. No. 1028, zu 1000 M.: Littr. B. No. 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355.

Höxter, 7. April 1913

Der Magistrat

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten zur Erweiterung der Umladehalle auf dem Bahnhofe Altenbeken soll öffentlich verdungen werden.

Verdingungshefte sind, soweit der Vorrat reicht, von dem Betriebsamte 1 Paderborn gegen postgeldfreie Einsendung von 1,50 M. in Bar zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Montag, 21. April 1913, Mittags 12 Uhr.

Die Zuschlagsfrist währt vier Wochen.

Paderborn, 7. April 1913.

Königl. Eisenb.-Betriebsamt 2.

Garten-Verkauf.

Donnerstag, 17. April cr.
Vormittags 11 Uhr,

soll im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Kaufmanns **H. Kralmann** hiers. auf dem Büro des Unterzeichneten, Neuestraße 12 **1 eingefriedigter, guter, schöner**

Garten

mit Obstbäumen 2c.,

rechts im Brückfeld an der Weser, in der Nähe der Badeanstalt gelegen, zur Uebernahme auf diesen Herbst meistbietend verkauft werden. Der Garten ist 24 Mtr. breit, kann somit auch geteilt verkauft werden.

Jürgens.

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der **Stadt Höxter** und der **Gemeinde Lüttmarsen** werden nach Anordnung des Königlichen Eichungsinspektors für die Provinz Westfalen am 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 26., 27. und 28. Mai 1913 in Höxter **Eichtage** abgehalten. Das Eichlokal befindet sich in dem bisherigen Eichamt im Hause des Schlossermeisters **Kleffner** an der Kilianikirche No. 2.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Zahlung der Eichgebühren muß an den Eichtagen sofort im Eichlokale an den Schlossermeister Kleffner erfolgen.

Höxter, den 25. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Felsenkeller.

Sonntag, den 13. April 1913:

Grosses Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Vorrat: 12 000 Rollen.

Tapeten

Billigste Preise.

Die Neuheiten für 1913
in
Tapeten, Borden u. Linkrusta

bitte ich zu beachten.

Die Musterkarten werden Ihnen ohne Kaufverpflichtung zugesandt.

Goldleisten, Sockelleisten Linkrustaleisten
sind in verschied. Mustern vorrätig.

Carl Schäfer.

Zur Saat
empfehle in erstklassigen Qualitäten:

Hafer

Bohnen, Wicken
gar. reine Klee- und Grassaaten
Futter-Runkelrüben-Samen

Verbesserte Eckendorfer Riesen-Walzen. Elite-Qualität.

Peru-Guano
„Fühlhornmarke"
Chilisalpeter
und sonstige *Düngemittel.*

Heinrich Horstkotte
Firma S. Eppstein Nachfl.

Millionen
gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus
S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 68. Corveyer Allee 2.

Mehrere Zentner
Heu und Stroh
hat abzugeben **Josef Buthe.**

Nur Seelig's



echter kandierter **Korn-Kaffee** wird in gelben Originalpaketen mit roter Verschlussmarke verkauft, alle ähnlichen Aufmachungen sind **Nachahmungen,** durch welche die Hausfrau getäuscht werden soll! Achten Sie daher beim Einkauf von Korn-Kaffee unbedingt darauf, dass Sie den **echten Seelig's kandierten Korn-Kaffee** erhalten!

Dank Lessing seiner Ehre

Alle Arten
Garten- u. Feld-Sämereien

Rotklee
Prov.-Luzerne
Gelbklee
Weissklee
} Seide-frei

Esparsette
Eckendorfer Runkeln
(Nachbau)
Klee- und Grassamen
für Weiden und Wiesen
Wickfutter
in nur frischer keimfähiger Ware
bei
Wilh. Schrader.



OKU – Karmelitergeist – gegen Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Gicht, Zahn-Kopf- und Magenschmerzen.
Per Flasche M. 0,75, 1,25 u. 3,50.
Zu haben bei **Wilh. Maull**, Drogerie

Bös

sind alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickeln, Blütchen, Gesichtsröte** usw. Daher gebrauche die echte **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** à St. 50 Pf. zu haben bei: **W. Drüner.**

Einige **gut möblierte**
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten mit Morgenkaffee.
Doppelzimmer 35—40 M., einzelne Zimmer 25 M.
Ansicht ohne jede Verbindlichkeit gern gestattet.
Grube 20.

Frauenbund.
Dienstag, 15. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Billige Konserven!
Die Preise meiner Konserven ermäßigte um
20 Prozent.
Wilh. Ahlers.



Gut brütende
Glucke
gesucht.
Grubestraße 40.

Städtisches Schlachthaus Höxter verkauft **Sonnabend, 12. d. Mts.,** Morgens von 1/2 8—8 Uhr und Abends von 6—1/2 7 Uhr
frisches Rindfleisch,
per Pfund 55 ₰

Die Aeußerung, daß die Gesellen des Schornsteinfegermeisters **Lunghard** auf meiner abgebrannten Scheune Zigaretten geraucht hätten, beruht auf einen Irrtum meines Dienstmädchens, da erwiesen ist, daß diese Leute nicht in der Scheune waren.

Frau Witwe Mathias,
Brenkhausen.

2 gut erhaltene
Bettstellen
mit Matratze zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. 1812

Mädchen
per sofort gesucht.
Josef Rux.

Abgeschl. Wohnung
von 7 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.
B. Seck, Rosenstr. 17.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** sind sofort oder später
zwei kleine
Wohnungen
zu vermieten. Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Ein älteres, kath.
Mädchen
für Mitte April gesucht, das gut bürgerlich kochen kann.
Frau Dr. med. Wurm,
Betzdorf (Sieg).

Ich suche sofort oder zum 1. Mai ein **zuverlässiges, sauberes**
Mädchen
für **Küche und Hausarbeit.** Zweitmädchen vorhanden.
Frau Bauunternehmer Ernst Trapp.
Meldung. in **Höxter Lüttmarserstraße 12.**

Laufbursche
sofort gesucht
Ernst Freise, Grubestraße 84.

Frdl. möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee per 1. Mai cr. **gesucht.** Offerten unter **L. E. 813** an die Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen sagen wir Allen herzlichen Dank.

Frau Witwe Brune
nebst Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Gräbke, sowie dem Kriegerverein und dem Gesangverein „Westfalia" sagen innigen Dank

Höxter, 11. April 1913

Frau Marie Frank
und Kinder.

Standesamt der Stadt Höxter.

Sterbefälle: Wwe. Mathilde Schwetschenauer, geb. Lunkebein, 71 J. 10 M. 28 T., Weichensteller Karl Brune 56 J. 1 M. 28 T., Wirt Karl Frank 56 J. 10 M. 25 T., Josefine Friederike Langhals 21 T. alt.

Die grösste Auswahl in

Tapeten und Borden

ca. 14000 Rollen

finden Sie bei der Firma

Gustav Freytag, Höxter.

Telefon-Nummer 71.

Neuheiten 1913. Rolle von 10 Pfg. bis 2,50 Mk.

hochmoderne, geschmackvolle Muster für Salon, Esszimmer :-: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Hausflur. :-:

Empfehle Musterkarten zur gefl. zwanglosen Besichtigung.

Lincrusta, Linoleum, Wachstuche
:: **Goldleisten, Lincrustaleisten.** ::

Wohltätigkeits-Konzert

des Gesangvereins „Neue Liedertafel"

am Sonntag, den 20. April 1913

auf dem Felsenkeller zu Höxter.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Veranstaltung findet aus Anlass der Jahrhundertfeier statt.
Der gesamte Reinertrag ist zum Besten hiesiger bedürftiger Veteranen und für den „Jungdeutschland-Bund" bestimmt.

Eintritt: Numm. Platz 1,50 Mk., Vorverkauf 1,25 Mk.
I. „ 1,00 „ „ 0,90 „
II. „ 0,60 „ „ 0,50 „
Familienkarten für numm. und I. Platz zu ermässigten Preisen.

Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung des Herrn Ummen, sowie in den Cigarrengeschäften der Herren Knieriem und Ewe zu haben. Numm. Platz nur bei Herrn Ummen.

Näheres durch die Programme.

Das Pianino wird von Herrn H. Blumenberg gestellt.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Die Felsenschlucht der Schöllenen an der Gotthardstraße.** (Aeußerst interessante Naturaufnahme.)
2. **Dupin spielt Klarinette.** (Heitere Szenen.)
3. **Weinen und Lachen.** (Ein rührendes Liebesdrama in 2 Akten.)
4. **Polidor ist verhext.** (Eine tolle Humoreske.)
5. **Der alte Bogen.** (Drama aus dem wilden Westen.)
6. **Eine Serie aus den lustigen Blättern.** (Größter Heiterkeitserfolg.)
7. **Pathé-Journal.** (Wochenübersicht.)

Extra-Einlage:

Der rote Adler.

Hotel „Reichspost".

Freitag, 11. u. Sonntag, 13. April, Abends 8¼ Uhr

Zum ersten Male hier

Zweimaliges Gastspiel

des sensationellsten Phänomens der Gegenwart, der russischen, einzig existierenden singenden Traumtänzerin

Madeleine Trilby

mit ihrer Gesellschaft, in ihren wundervollen Tänzen.

Dazu

Grosser Konzert-, Lieder- u. Vortragsabend.

Billets à 1,75, 1 M und 60 ₰ in der Buchhandlung von **Flotho** und im Hotel „**Reichspost**" sowie im Zigarrengeschäft von **Wilh. Ewe** (nur 1. und 2. Platz).

An der Abendkasse 2,—, 1,25, 0,75 und 0,50 M.

Näheres siehe Tageszettel und Plakate.

Konsum-Verein Höxter

(e. G. m. b. H.).

Ausserordentliche

General-Versammlung

Sonnabend, den 19. April 1913, Abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft „Deutsches Haus", Stummrigestraße (L. Engelke).

Tages-Ordnung:

1. Wahl zum Vorstand.
2. Abänderung des § 89 Absatz 2 des Statuts.
3. Besprechung event. Beschlußfassung über die Freigabe der Kaution des früheren Lagerhalters.
4. Besprechung event. Beschlußfassung über die Anschaffung einer Registrierkasse.
5. Verschiedenes.

Da die am 8. Februar d. Js. vorgenommene Wahl des Geschäftsführers vom Königlichen Amtsgericht Höxter für ungültig erklärt, muß eine nochmalige Wahl stattfinden.

Alle Mitglieder, welche ein aufrichtiges Interesse am Fortbestehen unseres Vereins haben, bitten wir zu erscheinen.

Konsum-Verein Höxter, e. G. m. b. H.
Der Aufsichtsrat: W. Ahlemeier, stellv. Vorsitzender.

Sonntag, den 13. April 1913:

Großer öffentl. Ball.

Es ladet ein

Johann Woestefeld, Lüttmarsen.

Lebensstellung.

Eine hochangesehene deutsche Versicherungsgesellschaft sucht **eine energische, zielbewußte Persönlichkeit als Oberinspektor zu engagieren.** Neben hohen, festen Bezügen wird Provisionsanteil gewährt; für die Reisetätigkeit außerdem besondere Diäten und Fahrkosten. Geeignete, intelligente und befähigte Herren, denen daran liegt, **sich aus eigener Kraft heraus ohne Kapital** eine sehr gute selbständige Position zu schaffen, belieben Offerten mit Lebenslauf einzureichen unter **Invalidendank Cassel Nr. 6606.**

Ev. Nichtfachmann erhält nach kurzer Probetätigkeit mit entsprechender Vergütung feste Anstellung. Diskretion wird zugesichert.

Wegen Verkauf meines Geschäfts werden alle

Porzellan- u. Glassachen

usw. zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Ich bitte mein Schaufenster links zu beachten.

A. Lauenroth.

Adler Räder

anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und Präcisionsarbeit unübertroffen

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A. G.
FRANKFURT AM MAIN

Vertreter:

A. Schenk, Höxter
6 Stummrigestr. 6.

Farben

und **Lacke** aller Art

Bestes Bohnerwachs

klebfrei, leicht zu verarbeiten.

Staubbindendes Fußbodenöl.

W. Drüner, Drogenhdlg.

Buchthal, Weserstr 5

Kaffee billiger!

zu 70 Pfg. per ½ Pfd. **mit Zugaben,** zu 80 Pfg. und höher per ½ Pfd. **mit doppelten Zugaben.** — Tatellose Qualitäten!

Dalli-Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche

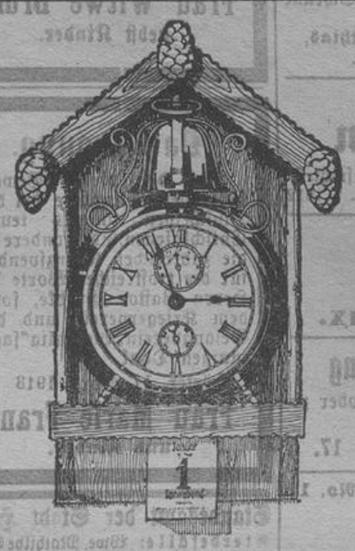
Maurer & Wirtz | Stolberg Rhld.

Wenig gebrauchte Automobile
Erstklassige Marken

von Grund aus nachgesehen und hergerichtet, zu sehr günstigen Preisen. Verkauf nur an Private. Man verlange Offerte mit Photos unter gefl. Angabe der gewünschten Art und Stärke von **Johann B. Kramer,** Abt. 8, Berlin S. 42, Wassertorstrasse 46-47.

Beim Einkauf einer

Weckuhr



erhält Jedermann einen Weckerschutzkasten wie nebenstehende Abbildung (beim Kaiserl. Patentamt zum Schutz angemeldet) aus fein verziertem Holz, ein Schmuck für jedes Zimmer gänzlich

umsonst!

In meinem Schaufenster zu besichtigen. Auch für Kunden, welche weit wohnen, lohnt sich der Weg. Nur zu haben bei:

Johann Lillmeyer

Grösste Auswahl in Uhren u. Goldwaren u. sämtl. optischen Artikeln

am Kriegerdenkmal **Höxter** am Kriegerdenkmal

Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.

Einen Platz für jedes Ding
Jedes Ding an seinen Platz!

Billig zu verkaufen:

Photogr. Apparat

im Werte von 165 M.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1811

Die 2. Etage

meines Hauses ist zum 1. Oktober anderweit zu vermieten.

Wilh. Ahlers.

Einige Glaskasten mit ausgestopften Tieren

zu verkaufen.

Frau J. Aschoff.

Das Beste für Tafel und Küche.

Lorbeerkrone

Hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche **Sahnen-Margarine.**

Siegerin

Allerfeinste **Süßrahm-Margarine,** im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine, von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 12. April 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 43.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 11. April 1913.

Jungdeutschland. Am vergangenen Sonntag fand unter Leitung des Oberlts. v. Rosenberg-Gruszczynski (Justus) eine größere Uebung von „Jungdeutschland" statt, an der sich 125 Mitglieder beteiligten. Um 9.45 Uhr Vormittags wurde ausgerückt. Die blaue Partei unter Führung des Leutnants Lieber hatte den Auftrag, auf dem Köterberge eine Lichtsignalstation zu sichern, die rote, die Leutnant Credé führte, sollte, von Albaxen kommend, die Besatzung der Station aufheben und diese selbst zerstören. Da die Patrouillen von Blau den im Walde gedeckt vormarschierenden Gegner nicht rechtzeitig melden konnten, gelang es diesem, die Abteilung auf dem Köterberge zu überrumpeln. Das Signal „Sammeln" vereinigte alles am Aussichtsturme auf dem Köterberge. Nach einer Kritik orientierten sich die angehenden Vaterlandsverteidiger an der Hand von Generalstabskarten über die Gegend, dann begann der Abstieg nach Fürstenau. Es war 1/2 2 Uhr geworden und der Magen fing an zu knurren. Auf einem Stück Oedland bei Fürstenau entwickelte sich bald ein reges Biwakleben. Vom nahen Walde wurde trockenes Holz geholt und zerkleinert, eine Abteilung zog zum Wasserholen ins Dorf, die Zurückbleibenden schälten Kartoffeln und hoben Kochlöcher aus. Dann ging es unter Anleitung einiger Unteroffiziere und Mannschaften des Bataillons ans Kochen. Die weltbekannte Firma Maggi hatte in liebenswürdiger Weise Konserven zur Verfügung gestellt und ihr Vertreter hatte es sich nicht nehmen lassen, an Ort und Stelle zu erscheinen, um im Verein mit seiner Gattin die meist noch unerfahrenen Kochkünstler zu unterweisen. Für die Güte der Erbsensuppe sprach der Appetit, mit dem der Inhalt der Kochgeschirre verzehrt wurde. Die Kartoffeln hätten freilich einer guten Hausfrau nicht immer befriedigt, denn in allzu großem Eifer wurden sie manchmal zu früh als „gar" angesehen. Aller Anfang ist eben schwer und das nächste Mal wird es schon besser gehen. Nachdem auch der Abkochplatz mit militärischer Ordnung „aufgeräumt" worden war, wurde der Rückmarsch angetreten, den muntere Lieder begleiteten. Wer die Kolonne um 7 Uhr Abends einrücken sah, der glaubte wohl nicht, daß 27 Kilometer Marschleistung (für Patrouillen 30 Kilometer) hinter ihr lag, so frisch kehrten die jungen Leute „zu Muttern" heim. „Schlapp gemacht" hatte selbst von den Kleinsten niemand.

× Wir wollen nicht verfehlen, an dieser Stelle nochmals auf das am Freitag, den 11. und Sonntag, den 13. April stattfindende Gastspiel der Traumtänzerin „Madeleine Trilby" mit ihrer Gesellschaft hinzuweisen. Ueber das Gastspiel „Madeleine" im Bellevue-Theater zu Stettin schreibt der „Gen.-Anz." Stettin: „Nach jahrelanger Wanderung durch die Städte des Kontinents ist sie nun auch zu uns gekommen, „Madeleine Trilby", die berühmte Schlaftänzerin. Als sie entdeckt wurde, da begegnete die Echtheit ihres Schlafzustandes bei Presse und Publikum starkem Zweifel, und es bedurfte erst der Gutachten namhafter Psychiater — ich nenne nur den Münchener Professor Freiherrn v. Schenck-Notzing — um die Echtheit ihrer Hypnose glaubhaft zu machen. Die gestrigen Darbietungen „Madeleine Trilbys" im Bellevue-Theater waren hochinteressant, sie zeigten die Macht der Hypnose, die ja heute schon längst Eingang in die medizinische Wissenschaft gefunden hat und bei Nervenerkrankungen als Heilfaktor eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Nach einigen einleitenden Worten des Direktors Heinz Brede, in denen er ausführte, daß in wachem Zustande „Madeleine" weder Schauspielerin noch Tänzerin, sondern völlige Dilettantin sei, versetzte er sein Medium durch Streichen der Arme und des Kopfes und starres Ansehen in ganz kurzer Zeit in einen so festen Schlaf, daß er „Madeleine" eine Anzahl Nadeln tief in Arme und Hände stechen konnte, ohne daß sie mit dem geringsten Zucken auf das Eindringen der Nadeln reagierte. Um auch den letzten Zweifel zu beheben, brachte er „Madeleine" in Dauerstellungen, in denen Akrobaten normalerweise nur Augenblicke ausharren können. „Madeleine" versinnbildlichte dann klassische und moderne Meister, sie zeigte eine wundervolle Mimik bei der Rezitation des Julius Wolf'schen Gedichtes „Aus Sturmesnot", sie tanzte einen französischen Walzer, eine Hof-Gavotte, das Blumengeflüster von Blom; kaum aber war der letzte Ton verklungen, da bewies jedesmal das regungslose Verharren in der letzten Stellung die völlige Katalepsie ihres Körpers. Als Herr Brede „Madeleine" aus ihrer Hypnose erweckte, konnte man deutlich sehen, wie die Pupillenstarre schwand und ihre Augäpfel aus der Schlafstellung in ihre natürliche Lage zurückkehrten. Das Publikum verfolgte die Vorgänge in atemloser Spannung und zollte am Schluß sowohl dem Hypnotiseur als auch seinem Medium starken Beifall." Es steht also ein selten genußreicher Abend bevor und empfiehlt es sich, sich zeitig mit Billets zu versehen.

Provinz und Nachbargebiete.

Detmold. Die Ausbildung der zum Herbst in Detmold zusammentretenden Maschinengewehrkompagnie ist, wie mitgeteilt wird, beendet. Ferner soll in der nächsten Zeit die Uebersendung von Maschinengewehren nach Detmold erfolgen. Es werden noch jetzt Zweijährig-Freiwillige zur Einstellung bei der Maschinengewehrkompagnie angenommen. Schlosser, Sattler, Tischler, Maler, Büchsenmacher, fahrkundige Landwirte, Schmiede, auch Schneider und Schuster werden bevorzugt. Sie werden auch während ihrer Dienstzeit reichlich Gelegenheit haben, sich in ihrem Berufe weiter ausbilden zu können.

Hameln, 10. April. Lehrmeister- und Lehrling. Ein Schneidermeister in Hameln stellte einen Lehrling ein, der vorher die Lehre bei einem andern Meister unbefugter Weise verlassen hatte. Die vom ersten Lehrmeister gegen den Vater des Lehrlings und gegen den zweiten Lehrmeister auf Grund des § 127 g der R.-G.-O. angestrengte Klage hatte den Erfolg, daß die Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung einer Entschädigung von mehr als 150 Mk. verurteilt wurden.

Hamm, 10. April. Der 17. Gautag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Gau Niederrhein-Westfalen fand am 6. April hierselbst statt. Die Tagung war außerordentlich stark von Mitgliedern des Gaugebietes besucht. Gauvorsteher Schröder eröffnete die Tagung. In seinem Jahresberichte konnte er auf die Fortschritte, die die Gau-Organisation im verflossenen Geschäftsjahr gemacht hat, hinweisen. Vor allen Dingen sei außerordentlich erfreulich, daß die Zahl der Mitglieder erheblich gewachsen sei. Auf sozial-politischem Gebiete ist die Wirksamkeit der Ortsgruppen am größten gewesen. Aber in anderen Fragen beispielsweise der Jugendpflege und des Unterrichtswesens ist hervorragendes geleistet worden. Der Tagung ging vorauf eine Sitzung der Kaufmanns-Gerichts-Beisitzer, an der die deutschnationalen Beisitzer an den Kaufmannsgerichten teilnahmen. Zum anderen wurde ein Vortrag von Herrn E. Schneider über die Arbeit zu Gunsten der jugendlichen kaufmännischen Angestellten vor zahlreich versammelten Lehrlings-Obmännern gehalten. Als Vertreter der Hauptleitung Hamburg nahm Herr Eugen Clauß an den Verhandlungen teil. Es wurden einstimmig bezw. wiedergewählt Gauvorsteher Schröder, F. Eimler-Duisburg (Stellvertreter), Peter Schmitz-Krefeld (Vertreter des Gaues im Aufsichtsrat). Die nächste Tagung findet im nächsten Jahre in Elberfeld statt.

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten

Roman von M. Prigge-Brook. 10

„Als ob es nicht ebensogut wäre, wenn die nur ihre Karten abwürfen," erklärte er der hübschen Guste, die das Amt eines Hausmädchens versah; „bei meinem vorigen Herrn, da wäre es keinem eingefallen, die jungen Leutnants anzunehmen, höchstens die alten, den Oberst und den Major. Hier klingelts zum achtzehnten Mal." Er eilte nach oben und kam erst nach einer halben Stunde zurück.

„Zum wenigsten hält sich der Herr nicht lange mit ihnen auf," erzählte er befriedigt. „Man sieht's ihm ordentlich an, Besuch unterhalten ist saure Arbeit für ihn, da weiß sich Fräulein besser damit abzutun, die lacht und scherzt, daß es eine Art hat."

„Unser Fräulein!" rief Guste erstaunt aus, „die möcht ich sehen, hätt' eher wetten wollen, daß sie vor all den schmucken Leutnants, die heut aus- und eingehen, ausgerissen wäre — und nun? Wie man sich irren kann!"

„Ich sprach von Fräulein," sagte Friedrich, betont, „nicht von der Gnädigen, die rührt sich nicht, sie sitzt in ihrem Zimmer und hat noch kein einziges Mal vorkommen wollen, so oft der Alte sie auch bat. Die weiß Bescheid, könnt ebenso gut eine Baronin sein als nur 'ne Konsulstochter."

Baronin, das war nach Meinung des braven Friedrich der höchste Grad der Vollkommenheit, auf den ein Mensch Anspruch machen kann. Malve stieg daher sehr in seinen Augen, während sie selber sich recht elend fühlte. Daß sie trotz ihres Vaters Wunsch sich im Salon nicht sehen ließ, hatte einen besonderen Grund. Erst am verflossenen Tage hatte sie von der Absicht des Konsuls, sein Haus der Gesellschaft zu öffnen, gehört. Hartmann selber teilte ihr das mit. In liebevollem Ton sagte er ihr, daß sie jung sei und ihre Jugend genießen müsse, er habe sich daher entschlossen, seine bisherige Zurückhaltung Fremden gegenüber auf- und einen Ball zu geben, der in vierzehn Tagen stattfinde. Die Einladungen seien bereits unterwegs.

„Da hast Du es nicht für notwendig erachtet, mir davon eher Kenntnis zu geben, lieber Papa, nicht als bis alles beschlossen und vorbereitet war. Zugleich mit den Fremden erfahre ich davon." Malve hatte ernst gesprochen, die Lippen bebten ihr.

„Das ist eine Idee von Schmittlein," sagte Hartmann launig. „Sie bat mich ausdrücklich, Dich mit dem fait accompli zu überraschen, nimm's auf, wie es gemeint war, Kind."

„Das tu ich," erwiderte sie mit hartem Ton, „mir bleibt auch sonst nichts übrig. In Zukunft aber, das versprich mir, Papa, geh nicht an Deiner Tochter vorbei bei wichtigen Beschlüssen, ich bin kein Kind mehr —"

„Närrchen!" Er strich ihr kosend das Gesicht. „Ich habe vergessen, daß Dir ein Ball ein wichtiges Ereignis ist. Hätte ich daran gedacht, sei sicher, Du hättest alles arrangieren und alles leiten dürfen; für diesmal ist's vorbei, vergib, Malve."

Ihr zartes Gesicht färbte sich rot. „Ich habe eine Bitte, Papa," sagte sie ernst. „Willst Du sie hören?"

Und als er schweigend nickte, rückte sie näher heran, legte einen Arm um seinen Nacken und bat mit beweglichem Ton: „Sei gut, Väterchen, laß die Schmittlein gehen, ich bin nun erwachsen genug. Sie steht, vielleicht gegen ihren Willen, beständig zwischen uns, nimmt mir das Heimatsgefühl und macht mich elend."

Er sah erschrocken in das schöne Gesicht, das von Tränen überströmt war. „Sei kein törichtes Kind, Malve," sagte er nach einer Weile, „ich kann nicht tun, was Du willst. Du bist zu jung dazu! Wir zwei," er versuchte die Sache ins Scherzhafte zu ziehen, „würden nett zusammen hausen, so unerfahren wie Du bist. Selbst wenn Du lernst — wie lange wirds sein — da kommt ein anderer und holt Dich fort, und ich hab' das Nachsehen, mein Kind, — gib den Gedanken auf, ich bitte Dich."

„Papa!" So herzbeweglich sahen seines Kindes Augen ihn an; er wandte den Blick, weil er fühlte, er wurde bleich.

„Und wenn ich wollte, ich könnte nicht, polterte er verlegen hinaus, „die Schmittlein hat mein Wort, mündlich und schriftlich, ich kann sie nicht entlassen."

„Das ist dann etwas anderes." Tonlos, als sei etwas in ihr gesprungen, sprach das Mädchen diese Worte aus. Den Vater dauerte sein armes Kind.

„Malve, komm her." Sie war aufgestanden und näherte sich der Tür. Jetzt kam sie wie ein Automat zurück, langsam, fast unbeweglich, als gehorchten ihr die Füße nicht mehr! „Was ist's?"

Er zog sie an seine Brust. „Geh, sei mein verständiges Mädchen," tröstete er sie. „Es wäre doch nicht lange, Du gehst in Dein achtzehntes Jahr, und ehe Du neunzehn bist, wirst Du verheiratet sein, drum —"

Langsam machte sie sich aus seinen umschlingenden Armen los, ein Blick traf ihn, und dann war der Konsul allein, hinter Malve schloß sich leise die Tür. — Sie hatte in der Nacht nicht schlafen können, unendlich trostlos lastete die Gegenwart auf ihr. Wozu lebte sie eigentlich? Daß in vierzehn Tagen der erste Ball stattfinden sollte, hatte sie tief vergessen, und so überraschten die zahllosen Besuche sie einigermaßen, empfangen mochte sie keinen davon, das konnte die Schmittlein in Gottes Namen auch noch tun, ihr waren die fremden Menschen alle gleich — alle?

Es klopfte. Der untadelige Friedrich steckte seinen wohlfrisierten Kopf hinein: „Herr Doktor Gärtner."

Malve sprang auf, verlegen und verwirrt, denn nie zuvor betrat Gärtner ihr Zimmer. Sie sah ihn sonst in den Räumen, die sie unten mit der Hausdame bewohnte.

„Ist es erlaubt, hier einzutreten? Da drüben ist es mir zu vornehm," scherzte er gut gelaunt. „Der brave Friedrich machte schon ein indigniertes Gesicht, als er die Tür öffnete und mir mit halblauter Stimme zuflüsterte, ich sei der zwanzigste. Da zog ich es vor, hier einzutreten."

„Weshalb sind Sie nicht drüben?" fragte er nach einer Pause, die ganze noble Welt von Neheim gibt sich heute Rendezvous in Ihrem Salon. Ich wette, kein einziger von denen fehlt, und Sie sitzen mutterseelen allein in Ihrem Zimmer?"

„Man wird dort ohne mich fertig," erwiderte Malve ernst. Gärtner bog sich vor und sah aufmerksam in das vom Weinen gerötete Gesicht seines schönen Gegenüber.

„Sie haben geweint, Malve?" fragte er heftig. „Seien Sie wahr, bin ich nicht Ihr Freund? Was tat man Ihnen, mein armes Kind?"

Seine Stimme klang weich, die ganze tiefe Liebe des Mannes offenbarte sich in den Tönen. Wider Willen wurde Malve davon erfaßt.

„Ich bin sehr traurig," bekannte sie mit einem Versuch zu scherzen, der kläglich mißlang.

„Weshalb?"

„Papa war nicht sehr gut gegen mich," fuhr sie nach kurzer Pause fort, „er nimmt mich absolut nicht ernst. Sieht er denn nicht, daß ich vergehe in diesem ewigen Einerlei von nutzlosen Besuchen und von Müßigang, zu dem er mich verdammt? Und eine Fremde zu sein im Vaterhause, sehen zu müssen, wie eine andere schaltet und herrscht! Ich hasse die Schmittlein," schloß sie erregt.

„Malve, mein armes Kind!" Der Doktor war entsetzt, „das könnten Sie tun? Weshalb sie hassen, die Ihre Kindheit beschützt, die Ihnen eine Mutter war und die, so gut sie es verstand, für Sie gesorgt, Kind!"

„Ich liebe sie nicht," fuhr er, da das Mädchen schwieg, langsam fort, „sie ist mir nicht sympathisch, und die Empfindung würde ich bei Ihnen verstehen; daß Sie sie aber hassen wollen, das schmerzt mich, Malve, das ist mir wie ein Flecken auf Ihrem Bild. Ich mag an Ihnen keinen Flecken sehen!"

„Sie wissen nicht, was sie mir nahm," sagte das Mädchen mit erstickter Ton. — „Alles. — Und als ich gestern, des tatenlosen Lebens müde, den Vater bat, er solle mich den Haushalt führen lassen, da hört ich, daß sie ihn verpflichtet hat auf lebenslänglich. Ist das nicht hart?"

„Sie werden einem eigenen Haushalt vorstehen, Malve, bald, ich hoffe es," entgegnete er, bemüht, sich zu beherrschen.

Malve zuckte die Achseln. „Das sagt Papa auch, als ob das ein Trost sei. — Ich kann doch nicht den ersten besten Mann, den ich nur kennen lerne und dem ich gefalle, mein Jawort geben, nur weil ich mich zu Hause nicht glücklich fühle."

„Da sei Gott vor!" Gärtner hielt sich kaum mehr, es drängte ihn, das Mädchen an sich zu ziehen, und ihm zu sagen, wie er sich danach sehne, sie glücklich zu machen. Da öffnet sich die Tür, auf der Schwelle erscheint die Schmittlein und mustert spöttisch das Paar.

„Hier lassen Sie sich finden, Herr Doktor," sagte sie zu diesem, „ich konnte schon nicht begreifen, wohin Sie sich verirrt! Als Friedrich mir sagte, daß er Ihnen geöffnet und eine halbe Glockenstunde vergeht, ohne daß Sie sich sehen lassen, wurde ich unruhig. Ich sagte schon zum Herrn Konsul, man würde Sie abgerufen haben. Sie hier zu sehen, war ich nicht gefaßt."

Malve sandte unter den tief gesenkten Lidern der Sprechenden einen Blick zu. Gärtner erwiderte kurz: „Sie sehen, es geschehen noch zuweilen Dinge, auf die man nicht gefaßt ist; übrigens hat Malve Kopfweh, ein Grund für mich, mich nach ihr umzusehen."

Literarisches.

Wer kann's wissen? Eine atemlos spannende, geheimnisvolle Geschichte mit diesem Titel, die tief unter die Oberfläche menschlichen Daseins hinabführt, finden die zahlreichen Leser der über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift **„Mode und Haus"**, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, in der neuesten, soeben erschienenen Nummer. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet. Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt", spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergiltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalschnitte unterm Selbstkostenpreis. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei C. D. Flothos Buchhandlung.

* * *

Jede Vorsteherin eines Haushalts hält sich sicher für eine tüchtige Hausfrau, und es fragt sich dabei nur, was man unter einer tüchtigen Hausfrau versteht. Die Beantwortung ist nämlich nicht so leicht, als man denkt, wenn auch wenige verheiratete Damen darauf verzichten möchten, so genannt zu werden. Gar so leicht wird es aber den Frauen nicht gemacht, sie müssen sich das ehrende Beiwort erst verdienen. Da ist an erster Stelle die Wäscheausstattung. Seit undenklichen Zeiten sehnt sich die Hausfrau danach, eine schöne und doch dabei billige Wäscheausstattung ihr eigen zu nennen. Sie möchte, sofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einnahmen des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erscheinende **„Illustrierte Wäschezeitung"**, die über alle Neuheiten auf dem Gebiete der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustierte Wäsche-Zeitung" für nur 25 Pfg. pro Nummer durch C. D. Flothos Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk **Paderborn** werden in nachstehender Weise abgehalten:

14. April, Montag, Vormittags 9[30] Uhr **Brakel,** Schützenhaus,
14. „ „ Nachmittags 2 Uhr **Driburg,** Schützenhaus,
15. „ Dienstag, Vormittags 9 Uhr **Sandebeck,** Wirtschaft Wewer,
15. „ „ Nachmittags 3 Uhr **Lügde,** Schützenhaus,
16. „ Mittwoch, Vormittags 10 Uhr **Nieheim,** Schützenhaus,
16. „ „ Nachmittags 2[45] Uhr **Steinheim,** Schützenhaus,
17. „ Donnerstag, Mittags 12 Uhr **Marienmünster,** Wirtschaft Heitemeyer,
17. „ „ Nachmittags 8[30] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtliche Reservisten, Jahrgang 1912—1906 eingeschlossen,
17. „ „ Nachmittags 4[15] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl. Landwehrleute I. Aufgebots, Jahrgang 1905—1900 einschließlich,
17. „ „ Nachmittags 5 Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl Ers.-Reserv., sämtl. zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurl. Mannschaften,
18. „ Freitag, Vormittags 9[30] Uhr **Ottbergen,** Wirtschaft Stenneberg,
18. „ Freitag, Nachmittags 4[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Reservisten,
18. „ Freitag, Nachmittags 5[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deppe, sämtliche Landwehrleute I. Aufgebots und Ersatzreserve.

Zu denselben haben:

1. **sämtliche Reservisten,**
2. **sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1901 eingetreten sind,**
3. **sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften,** sowie
4. **sämtliche halb- und zeitig ganzinvaliden bezw. feld- und garnisondienstunfähigen Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, auch wenn sie hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zurückgestellt sind** und
5. **sämtliche Ersatz-Reservisten**

zur festgesetzten Stunde pünktlich im **sauberem** Anzuge zu erscheinen und ihren **Militärpaß,** sowie ihr **Führungszeugnis** bezw. ihren **Ersatz-Reserve-Paß** mit zur Stelle zu bringen haben.

Begründete Gesuche um Befreiung vom Appell sind **sofort** nach dem Bekanntwerden dieser Aufforderung beim zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß Gesuche, die nicht vorher von der Polizei- 2c. Behörde begutachtet sind, keine Berücksichtigung finden. Derartige Gesuche bleiben unbeantwortet und hat der betreffende Mann selbstverständlich zum Appell zu erscheinen.

Eigenmächtiges Fortbleiben vom Appell wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, **ausnahmslos mit Arrest bestraft;** desgleichen, wenn Jemand ohne Erlaubnis einer anderen als der zuständigen Kontrollversammlung beiwohnt.

6. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots nehmen sämtlich an der letzten im Orte stattfindenden Kontroll-Versammlung in Uniform teil. (Kleiner Dienstanzug u. Mütze.) Besondere Aufforderungen werden an sie nicht mehr gesandt. Den Befehl, zur Kontroll-Versammlung zu erscheinen, bildet vielmehr diese Bekanntmachung.

Zusatz: Es ist verlegt worden:

Der Appellplatz Himmighausen nach Sandebeck. Zu diesem haben zu erscheinen die Mannschaften aus den Ortschaften Himmighausen, Sandebeck, Kempenfeldrom, Langeland, Merlsheim, Erpentrup, Oeynhausen und Schönenberg

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung,

betreffend Lohnbücher für die Kleider- und Wäschekonfektion. Vom 14. Februar 1913.

Auf Grund der §§ 114a, 114b der Gewerbeordnung hat der Bundesrat beschlossen:

§ 1. Für die Betriebe der Kleider- und Wäschekonfektion wird die Führung von Lohnbüchern vorgeschrieben.

Zur Kleider- und Wäschekonfektion gehören alle Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Röcken, Hosen, Westen, Mänteln und dergleichen), Frauen- und Kinderkleidung (Mänteln, Kleidern, Umhängen und dergleichen) sowie von weißer oder bunter Wäsche im großen erfolgt. Anfertigung oder Bearbeitung im großen liegt auch vor, wenn zwar in dem einzelnen Betriebe selbst nur eine beschränkte Stückzahl der Ware angefertigt oder bearbeitet wird, wenn jedoch der Unternehmer, für den der Betrieb arbeitet, die Ware in Massen herstellen läßt.

§ 2. Für die ausschließlich gegen Zeitlohn in der Arbeitsstätte des Arbeitgebers beschäftigten Arbeiter bedarf es unbeschadet der Vorschrift im § 134 Abs. 2 der Gewerbeordnung der Führung eines Lohnbuchs nicht.

§ 3. Die Lohnbücher müssen Namen, Firma und Niederlassungsort des Arbeitgebers sowie Namen und Wohnort des Arbeiters enthalten.

Den Arbeitern stehen diejenigen Personen gleich, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind, und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen (§ 119b der Gewerbeordnung).

In die Lohnbücher sind von dem Arbeitgeber oder einem dazu bevollmächtigten Betriebsbeamten einzutragen

1. der Zeitpunkt der Uebertragung von Arbeit, Art und Umfang der Arbeit, bei Akkordarbeit die Stückzahl,
2. die Lohnsätze,
3. die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen zu den Arbeiten,
4. der Zeitpunkt der Ablieferung sowie Art und Umfang der abgelieferten Arbeit,
5. der Lohnbetrag unter Angabe der etwa vorgenommenen Abzüge,
6. der Tag der Lohnzahlung,
7. die Bedingungen für die Gewährung von Kost und Wohnung, sofern Kost oder Wohnung als Lohn oder Teil des Lohnes gewährt werden soll (§ 114a Abs. 1, 2 der Gewerbeordnung).

Im übrigen sind noch solche Eintragungen zulässig, welche sich auf die übertragenen Arbeiten und die dafür vereinbarten oder gezahlten Löhne beziehen (§ 114a Abs. 3 der Gewerbeordnung).

§ 4. Die Eintragungen dürfen nicht mit einem Merkmal versehen sein, welches den Inhaber des Lohnbuchs günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezweckt.

Die Eintragung eines Urteils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters und sonstige durch diese Bekanntmachung nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an dem Lohnbuch sind unzulässig.

Den Arbeitgebern und den von ihnen zur Vornahme der Eintragungen bevollmächtigten Betriebsbeamten ist untersagt, die Lohnbücher mit Merkmalen zu versehen, welche den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaut des Lohnbuchs nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen (§ 114a Abs. 4 der Gewerbeordnung).

§ 5. Die Lohnbücher müssen für die nach § 3 Abs. 3 vorgeschriebenen Eintragungen gesonderte Spalten haben. Für die nach § 3 Abs. 4 zugelassenen weiteren Eintragungen sind, wenn solche Eintragungen erfolgen sollen, gleichfalls besondere Spalten vorzusehen.

Dem Arbeitgeber bleibt gestattet, die einzelnen Spalten in mehrere Unterspalten zu zerlegen.

§ 6. Sind die Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen und Stoffen sowie für die Gewährung von Kost und Wohnung (§ 3 Abs. 3 Nr. 3, 7) dauernd oder für einen längeren Zeitraum festgesetzt, so ist gestattet, sie an Stelle der durch § 5 vorgeschriebenen Eintragung in Spalten in einem besonderen Teile des Lohnbuchs vor den Eintragungen über die einzelnen Aufträge aufzuführen.

§ 7. In den Lohnbüchern sind die §§ 115 bis 119a Abs. 1, § 119b der Gewerbeordnung abzudrucken (§ 114b Abs. 3 der Gewerbeordnung).

§ 8. Im übrigen bleibt die Einrichtung des Lohnbuchs, auch hinsichtlich der Zahl und Anordnung der Spalten sowie hinsichtlich der Größe und Zahl der Seiten, dem Ermessen des Arbeitgebers überlassen; insbesondere kann er für die Unterzeichnung der Eintragungen Spalten vorsehen.

§ 9. Vorbehaltlich der Ausnahmen in den §§ 10 bis 12 sind die Eintragungen gemäß § 3 Abs. 1, Abs. 3 Nr. 1 bis 3, 7 vor oder bei der Uebergabe der Arbeit, die gemäß § 3 Abs. 3 Nr. 4 bei der Abnahme der Arbeit, die gemäß § 3 Abs. 3 Nr. 5, 6 bei der Lohnzahlung zu bewirken und von dem Arbeitgeber oder einem dazu bevollmächtigten Betriebsbeamten zu unterzeichnen (§ 114b Abs. 2 der Gewerbeordnung).

Die vorgeschriebenen Eintragungen einschließlich der Unterzeichnung sind mit Tinte oder Tintenstift zu bewirken. Die Verwendung eines farbigen Stempeldrucks ist, soweit es sich nicht um die Unterzeichnung handelt, zulässig.

§ 10. Soll die Anfertigung eines erstmalig herzustellenden Musters übertragen und kann der Lohnsatz für dieses nicht im voraus berechnet werden, so darf die Eintragung des Lohnsatzes bis spätestens zu dem Zeitpunkt verschoben werden, in welchem der Lohn ermittelt oder ausgezahlt wird.

§ 11. Soweit in den Betrieben, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer oder bunter Wäsche im großen erfolgt, die Lohnsätze durch einen in den Arbeitsräumen angebrachten gut lesbaren Anschlag bekanntgegeben sind, dürfen für die in diesen Räumen beschäftigten Arbeiter die Eintragungen in das Lohnbuch gemäß § 3 Abs. 3 Nr. 1 bis 6 nach dem Gesamtbetrage der im Laufe eines Tages an den Arbeiter ausgegebenen Arbeiten bewirkt werden. Die Eintragungen müssen spätestens bis zum Beginne der Arbeit am folgenden Tage vorgenommen werden.

§ 12 Wird die Arbeit dem Arbeiter zugesandt oder kann das Lohnbuch bei Uebergabe der Arbeit trotz Aufforderung nicht vorgelegt werden, so dürfen die Eintragungen in das Lohnbuch vorläufig insoweit unterbleiben, als die Uebertragung der Arbeit mittels Arbeitszetteln erfolgt, in denen die im § 3 Abs. 3 Nr. 1, 2 und, sofern nicht von der Bestimmung im § 6 Gebrauch gemacht ist, auch die im § 3 Abs. 3 Nr. 3 vorgeschriebenen Eintragungen enthalten sind. Diese Eintragungen müssen von dem Arbeitgeber oder einem dazu bevollmächtigten Betriebsbeamten unterzeichnet sein.

Die Eintragungen in das Lohnbuch sind, sobald der Arbeiter selbst Arbeit liefert oder abholt, spätestens jedoch bei der nächsten Abrechnung unter Uebertragung jener Angaben nachträglich zu bewirken.

§ 13. Das Lohnbuch oder der Arbeitszettel ist von dem Arbeitgeber auf seine Kosten zu beschaffen und dem Arbeiter sofort nach Vollziehung der vorgeschriebenen Eintragungen kostenfrei auszuhändigen (§ 114b Abs. 1 Satz 1 der Gewerbeordnung).

§ 14. Die Arbeitgeber haben von den Lohnbüchern, welche sie verwenden, zwei Abdrücke der Ortspolizeibehörde ihrer Niederlassung vor der erstmaligen Verwendung einzureichen.

§ 15. Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juli 1913 in Kraft und an die Stelle der Bestimmungen vom 9. Dezember 1902, betreffend die Einführung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion (Reichs-Gesetzbl. S. 295).

Berlin, den 14. Februar 1913.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Saatenstand

am Anfang des Monats April 1913 im Kreise Höxter.
Begutachtungsziffern (Noten):
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtsorten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bezirk Minden	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	1—2	2	2—3	3	3—4	4	4—5	5
Winterweizen	2,7	2,7			1	2	2	1	1		
Sommerweizen											
Winterspelz(Dink.)[1]	2,9										
Winterroggen	2,7	2,5			2	3	2				
Sommerroggen											
Wintergerste		2,6			1	4	1				
Hafer											
Erbsen											
Ackerbohnen											
Wicken											
Kartoffeln											
Zuckerrüben											
Winterraps-Rübsen	2,9	2,8					1				
Flachs (Lein)											
Klee[2]	2,6	2,4			5	2	2				
Luzerne	2,6	2,6			3	2	2				
Wiesen mit künstlich. Be-(Ent)wässerung[3]	2,6	2,4			4		2				
Andere Wiesen	2,9	2,7			2	2	3				
Futterrüben											

1) auch mit Beimischung von Weizen und Roggen, 2) desgl. von Gräserei, 3) Rieselwiesen.

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
gez. Evert, Präsident.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Fahnen Reinecke, Hannover. Vereinsbedarfsartikel.

Nutzholz-Verkauf Die **Königliche Oberförsterei *Carlshafen* a. d. Weser** verkauft am **Mittwoch, den 16. April 1913** im Schützenhause zu Carlshafen **von Vormittags 10 Uhr ab** folgende Nutzhölzer öffentlich meistbietend: **Schutzbezirk Langenthal,** Distr. 113 bis 117, 119 bis 120, 123 bis 126 **Eichen:** A III.—V, B. III.—V. Kl. = 50 Stä. mit 28 fm, 160 rm Nutzscheit II. Kl. und Knüppel. **Buchen:** 40 Stangen I.—III. Kl., 180 rm Nutzscheit in Rollen II. Kl. **Fichten:** 225 Stämme IV. Kl. mit 27 fm, Stangen I.—III. Kl. = 1600, IV.—VIII. Kl. = 60 Hdt.

Fichten:

Schutzbezirk	Distrikte	Sägeblöcke I.—III. Klasse St.	fm	Stämme I. Kl. St.	fm	II. Kl. St.	fm	III. Kl. St.	fm	IV. Kl. St.	fm	Stang. I.—III. Klasse Stück	Stang IV. Klasse Hdt.	Bemerkung
Derenborn	152b	7	9	5	12	111	150	230	164	320	93	5	—	Abtrieb, Verladestation Ottbergen
Gottsbüren	5a, 18a	—	—	—	—	—	—	—	—	250	50	260	—	Durchforstung
Helmarshausen	29, 35, 36, 44, 27	—	—	—	—	1	1	13	8	260	51	500	—	dito u. Totalität
Wambeck	59, 60	—	—	—	—	—	—	—	—	300	50	5100	6	An d. Bahnstrecken Carlshafen—Hümme—Cassel, Nordheim—Göttingen—Carlshafen—Ottbergen
	72, 73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	—	
	84c	—	—	—	—	4	4	67	42	300	79	18	—	Durchforstung
	85a	—	—	—	—	—	—	12	7	350	78	125	—	
	86	—	—	—	—	—	—	6	4	480	84	1700	—	
Carlshafen	102	—	—	—	—	—	—	34	21	520	126	300	—	Durchforstung
	94, 100	—	—	—	—	—	—	—	--	67	14	550	—	

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Der im Termine anwesende Rendant nimmt Zahlungen an. Aufmaßlisten können bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die Oberförsterei bezogen werden. Der Verkauf beginnt mit den Hölzern aus dem Schutzbezirk **Langenthal.**

Sie bilden sich ein,
neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich
unter Garantie!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Hotel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb
von echt Pilsener Urquell
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: Oppermann helles. ::

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April d. Js. ist die hiesige Königliche Eichnebenstelle eingerichtet und dem Verkehr übergeben.

Der erste Eichtag findet statt am 14. d. Mts.

Die Gewerbetreibenden, Kaufleute, Konsumvereine, Landwirte, welche regelmäßig Produkte ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit nach Maß oder Gewicht absetzen, Großhandlungen und Fabrikbetriebe, welche beim Einkauf oder Verkauf die Ergebnisse von Wägungen oder Messungen einer Preisbestimmung zu Grunde legen, oder welche solche Ergebnisse für die Lohnberechnung der Arbeiter als maßgebend betrachten, haben hiermit Gelegenheit, ihre Meß- und Wiegegeräte, soweit sie zur Eichstelle transportabel sind, zur Nacheichung zu stellen.

Im Hinblick auf die vom 16—28. Mai d. Js. stattfindende allgemeine periodische Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte, des kleingewerblichen Verkehrs dürfte es sich jedoch empfehlen, daß die Gewerbetreibenden zu den Eichtagen in der Eichnebenstelle nur diejenigen Gegenstände einliefern, welche eine unkenntliche, nicht lesbare Eichstempelung aufweisen, oder welche schon äußerlich Zweifel in die Richtigkeit der Meß- oder Wiegeergebnisse als berechtigt erscheinen lassen, welche also bei einer rein polizeilichen Revision zu Beanstandungen Veranlassung bieten würden.

Höxter, den 4. April 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Farina.

Oberförsterei Falkenhagen (Lippe).

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 22. April,** von Vormittags 10 Uhr an, werden versteigert im Kruge zu **Falkenhagen** (Post: Rischenau, Bahnstation Lügde):

1. Schutzbezirk Hummersen (Förster Hasse), Forstorte: Schläge, Kuhkämpe, Vogelsang, Vierberge, Waldwiese:
   191 St. = 146,56 fm.
2. Schutzbezirk Sabbenhausen (Hegemeister Kennecke), Forstort: Lüdenberg:
   126 St. = 99,00 fm.
3. Schutzbezirk Schwalenberg (Hegemeister Lohmann), Forstorte: Foßlöcker und Trunterberg:
   13 St. = 18,11 fm.

Aufmaßlisten und Lageplan sind gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Forstschreiber Gökemeier in Falkenhagen (Post Rischenau) zu beziehen.

Der Oberförster.
von Lauchert.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 22 Dezember 1893 werden die Eigentümer, Pächter und Nutznießer der Grundstücke der Feldmark Höxter hierdurch aufgefordert, **innerhalb 2 Wochen** eine wirksame **Vertilgung der Feldmäuse** vorzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden, abgesehen von der Befugnis, auf Kosten der Pflichtigen die zur Beseitigung der Mäuseplage erforderlichen Arbeiten ausführen zu lassen, mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Höxter, 7. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Farina.

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern
und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring" Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück.
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Benno Lipper
Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.